

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

70 (26.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579675)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Klmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreise bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeitspaltzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abzähl. Größere Anzeigen werden separat erbeten. — Preisbestimmungen unverbündlich. — Kellergasse 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Mittwoch den 26. März 1915.

Nr. 70.

## Vom Balkankrieg.

Wir haben in der letzten Zeit von den Vorgängen auf dem Balkan nur das Wichtigste registriert. Vom Kleinrieg der Verbündeten sowohl wie der Türken war wenig zu berichten. Sowie scheint jetzt festzustellen: Die Kräfte der vier Verbündeten sind erschöpft, ebenso wie der Türkei fernere Widerstand nichts helfen wird. Unter dem Druck der erlittenen Niederlagen und dem der Mächte wird sie gezwungen sein, klein beigeben. Was jetzt geschieht, ist nur ein langsames Vorwärtsschreiten. Aber der Krieg hat in den letzten Wochen immer noch Ueberströmungen reifen lassen. Die so hart bedrängte Salonikfrontlinie gilt heute zweitens für die sehr geschwächten bulgarischen Truppen als unabwehrbar, obwohl, wie wir vor drei Tagen meldeten, die Kämpfe dort immer noch andauern. Ein Telegramm aus Konstantinopel meldet hierzu vom Freitag folgenden:

Die türkischen Truppen betreiben durch die tapferen Angriffe, die sie vorgehen auf der ganzen Front der Salonikfrontlinie nach verschiedenen Richtungen hin unternommen, den Feind aus seinen Stellungen bis hinter die Linie Solakli, Sakafof, Molan und Kocahaj. Die feindlichen Truppen unternommen nach, durch Rückzügen verdrängt, einen Gegenangriff auf Kocahaj. Sie wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Und Adrianopel, das seit Monaten belagert? Den einen Tag wird gemeldet, daß die Stadt nahe vor der Uebergabe stünde. Am andern erfahren wir, daß sie noch lange Zeit widerstandsfähig sei. Wie auch die Dinge liegen mögen, jedenfalls wird in der belagerten Stadt die Not auf's höchste steigen sein.

In einem größeren Jantapfel ist das von den Montenegroern belagerte und in letzter Zeit auch bombardiert Szutari geworden. Hier protestiert Oesterreich ganz entschieden gegen das Vorgehen der Montenegroer. Es fordert nicht nur, daß der Zivilbevölkerung aus der belagerten Stadt freier Abzug gestattet wird, nein, es verlangt, daß die Belagerer das Bombardement überhaupt einstellen sollen. Und was die Hauptfrage ist, es will im Einverständnis mit Rußland und wohl auch der übrigen Mächte, Szutari für das neuabzugrenzende Albanien sichern. Also selbst wenn die beiden Montenegroer die Stadt erobern sollten, bekommen werden sie dieselbe als Lohn jedenfalls nicht. Das mag für König Nikola, der nach Zeitungs-meldungen lieber sterben als ohne Szutari beistimmen will, sehr ärgerlich sein, gegen Oesterreich wird er indes nicht anfechten, zumal sogar auch Stalien gegen den Herrn der schwarzen Berge droht, wie folgendes Telegramm bezeugt:

Cetinje, 23. März. (Mündliche Meldung.) Der italienische Gesandte unternahm heute im Auftrag seiner Regierung einen Schritt bei der montenegrinischen Regierung und verlangte ebenso wie Oesterreich-Italien, daß die Belagerung Szutari eingestellt werde, daß die Zivilbevölkerung die Stadt verlassen habe. Der Minister des Auswärtigen wird heute nach dem Ministerium Antwort erteilen.

Ferner haben auch Oesterreich und Rußland Serbien zu verweisen gegeben, daß eine von ihm inszenierte Mißhandlung Szutari nicht geduldet werden würde. Serbien soll als Beute die Stadt Djakovo erhalten. Griechenland und Bulgarien werden nicht leer ausgehen, nur Montenegro wird zur Seite geschoben.

Was Oesterreich zu seinen Eingriffen noch mehr Anlaß gibt, das sind die in Albanien vorgekommenen Greuelthaten und das seitens Montenegro's beliebte Zwangsverföhrren gegen die Katholiken. Entweder Abtritt zum orthodoxen Glauben oder der Tod soll die von diesen ausgegebene Forderung gegenüber dem wehrlosen Landvolk sein. Bei solcher Gelegenheit ist, wie berichtet, auch ein französischer Konsul ermordet worden, für den Oesterreich, wie auch für einen Ueberfall auf den österreichischen Dampfer „Sobra“ von Montenegro Genugtuung verlangt. Es hat bereits eine Untersuchungskommission dorthin entsandt. Wie dort drüben gebauft wird, illustriert ein Telegramm aus Wien, dessen Inhalt folgendermaßen lautet:

Wien, 22. März. Ueber die Ermordung des Franziskanerpater's Weidlich werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Am 7. März veranlassen sich in Dufona und Umgebung serbische und montenegrinische Soldaten unter Führung von fanatischen, orthodoxen Geistlichen, um die Bevölkerung gezwungen zum Abtritt zum orthodoxen Glauben zu zwingen, dreihundert Personen, Frauen, Kinder und Männer, unter ihnen auch der erworbene Vater, wurden mit Steinen gefesselt und unter Todesdrohungen zum Abtritt aufgefordert. Die Gefangenen, durch Teufelungen eingeschüchelt, erklärten sich sichtlich zum Abtritt bereit. Der Vater war der einzige, der sich zum Abtritt weigerte weigerte und erklärte, er verleihe seinen Glauben nicht. Auf den Ruf eines Kopas traten die Soldaten aber ihn her, riefen: „Ihr geistlichen Aelster vom Teufel und rüdelten ihn durch Schlägen und Wunden schlagend, bis er tot darauf fiel.“ Ob diese Darstellung auf absolute Zuverlässigkeit Anspruch erheben darf, ist natürlich fraglich.

Die Großmächte haben nun zur Beendigung des Krieges Vorschläge gemacht, die in folgender Meldung präzisiert sind:

Belgrad, 22. März. Heute erschienen die Vertreter der Großmächte bei dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren Pašić, welchem der Dänen des diplomatischen Korps, der französische Gesandte Coulaud-Decees, eine Note überreichte, in welcher als Grundlage der Friedensverhandlungen mit der Türkei folgende Bedingungen angesetzt werden: 1. Die Grenzlinie zwischen der Türkei und Bulgarien führt von Midia nach Enos. 2. Die Grenzen Albanien werden von den Großmächten festgesetzt. 3. Griechenland erhält die Insel Kreta. 4. Ueber die ägäischen Inseln werden die Großmächte entscheiden. 5. Den verbündeten Staaten wird keine Kriegsentwicklungen zuzufallen; dagegen werden ihre Delegierten an den Verhandlungen über die Regelung der türkischen Staatsschuld teilnehmen.

In der Note heißt es zum Schluß: Wenn die Verbündeten es ablehnen sollten, die Anschauungen der Mächte anzunehmen, erklären diese, daß die Verbündeten bei Regelung der finanziellen und anderen Fragen, deren Lösung nach dem Friedensschluß notwendig werden wird, auf die Unterstützung der Mächte nicht werden zählen können. Die Note soll entworfen sein, die Linie Midia-Enos anzunehmen, soll aber einem Gerücht zufolge daran die Bedingung knüpfen, das Vile-Burgas der Türkei vorzuleihen. Außerdem soll sie religiöse Privilegien für Adrianopel verlangen.

Hierzu bemerkt das deutsche Regierungsbüro, die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: „Diese Punkte sind nach eingehender Beratung durch die Verammlung der Volksräte in London als Ausdruck der Willensmeinung Europas festgesetzt worden. Die Großmächte dürfen darauf eine Antwort erwarten, die es möglich macht, endgültige Friedensverhandlungen einzuleiten. Ein baldiger Beginn und eine ungehörte Durchführung solcher Verhandlungen liegt im Interesse der Kriegführenden. Die Volksräteverammlung hat ferner einmütig beschlossen, in Belgrad und in Cetinje, ebenfalls in Form eines Kollektivschrittes aller Großmächte, zu erklären, daß diese die Entscheidung über das Schicksal Szutari wie überhaupt die Abgrenzung Albanien sich selbst vorbehalten, daß daher der Versuch, auf albanischem Boden durch Akte der Kriegführung Rechte für Serbien und Montenegro zu begründen, hinfällig und weiteres Vortreiben zu verweigern, hinfällig bleiben muß. Entgegen der an dieser Stelle ausgesprochenen Hoffnung hat Montenegro die Angriffe gegen Szutari fortgesetzt ohne Schonung für Eigentum und Leben der Fremden und Rückzügler. Dazu kommt die anmaßliche völkerrechtswidrige Behandlung des österreichischen Dampfers „Sobra“ in San Giovanni di Medua und das unbillliche Vorgehen gegen katholische Albanesen in Dufona. Wenn Oesterreich-Ungarn entschlossen ist, von Montenegro für solche Uebergriffe Rechenschaft zu erlangen, so handelt es zur Wahrung seiner verletzten Rechte und Interessen, mit der zugleich der Schutz des Völkerrechts und der Grundzüge europäischer Gerechtigkeit zusammenfällt.“

Nach Lage der Dinge ist es wahrscheinlich, daß die kriegführenden Parteien über diese Vorschläge zu einer Einigung kommen. Der Entschluß wird nicht lange auf sich warten lassen. Wie an dem Kriege beteiligten Faktoren, das darf heute schon gesagt werden, werden mit Enttäuschungen reich bedacht aus dem langen Feldzuge heimkehren.

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 25. März.

### Steuer-Gerichte.

Die „Tägliche Rundschau“ will erfahren haben, daß der Bundesrat in Bezug auf die einmalige Vermögensabgabe einen einheitlichen Satz von 5 für das laufende Endgültig beschlossen hat. Die Stäfflung ist aus bestimmten Gründen fallen gelassen worden. Dilem Steuerlage ist ein erhebliches Vermögensobjekt von 200 Milliarden an der Grundsatz gelegt, so daß die notwendige Milliarde aus der einmaligen Vermögensabgabe bei einem Steuersatz von 5 für das laufende Reichsstaatszuschuß dürfte. Von anderer Seite wird die Meldung verbreitet, daß im Reichshofamt Monopolvorlagen in Bearbeitung seien, und zwar handle es sich um ein Jändholz-, ein Spiritus- und ein Zigaretten-Monopol. Eine weitere Meldung bezeugt: Dem Bundesrat soll der Entwurf eines Gesetzes über Besteuerung nicht pöhlischer Personen (offene Gesellschaften, Aktiengesellschaften, G. m. b. H. u. m.) vorliegen, und zwar will man sich am Dienstag darüber schlüssig werden, ob man die bestehenden Gesellschafts-Steuern der Bundesstaaten dem Reiche übertragen soll, oder eine geordnete Reichsteuer einführt.

Wir registrieren diese angeblichen Steuerpläne lediglich die nächsten Tage werden in volle Arbeit bringen.

Die „Kreuzzeitung“ kommt in ihrem Wochenrückblick auf die Steuerfrage zurück und gibt der Befürchtung Ausdruck, daß aus der einmaligen Vermögensabgabe sehr leicht eine dauernde werden könne. Mindestens sei dadurch die Möglichkeit geboten, auf besondere Besitzsteuern weniger Wert legen zu müssen. Das Vatik führt dann aus:

„Nach dem Oftern werden sich voraussichtlich die Schleiher heben, und es wird eine politische Bewegung entstehen, wie wir sie jetzt länger Zeit nicht erlebt haben. Eine Bewegung, von der jeder ehrliche Patriot wünschen muß, daß sie vornehmlich eine Demonstration des deutschen nationalen Willens gegenüber dem Auslande ist, nicht aber ein allgemeiner Sturm vorpolitischen Unwillens zur Freude unserer Feinde und Weider. Die konservative Partei wird seinen leichten Stand haben. Sie hat, wie auf dem Parteitag mit Stolz gezeigt werden konnte, für Rüstungsabwehr noch niemals einen Großen verweigert. Und doch wird ihr von links her der billige oder schwerhafte Vorwurf mangelnden Opferwillens gemacht, weil sie verlangen muß, was sie nicht gewähren kann, ohne Selbstgefühl und Würdigkeit darzubringen. Die Partei bedarf in dieser Zeit der besten Kräfte ihrer besten Männer.“

Daß die Konservativen immer jeden Großen für den Militarismus bewilligt haben, ist nach von keiner Seite bestritten worden. Nur das magte naturgemäß den Gegenstand der Kritik bilden, daß die Konservativen jeden Großen für den Militarismus immer nur aus den Taschen anderer Leute bewilligt, sich selbst aber weit vom Schuld gehalten haben. Nicht darauf kommt es an, ob diese Mittel bewilligt wurden, sondern darauf, wer sie bezahlen mußte. Und die Konservativen sind jetzt schon wieder auf dem besten Wege, sich auch von der Vermögensabgabe, die zuerst mit hellem Jubel begrüßt wurde, zu drücken.

### Deutsches Reich.

Der Bundesrat und die Deckungsvorlagen. Der Bundesrat arbeitet zuerst mit Eifer. Man hofft, daß die Heres- und Deckungsvorlagen kurz nach Oftern verabschiedet und dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden können. Nach einer offiziellen Meldung der „Allg. Zeitung“ hat sich der Bundesrat für eine feste unbewegliche Abgabe ausgeprochen in einer Höhe von drei Hunderten. — Wie ferner die „Schl. Volkszeitung“ berichtet, kommen bei der Deckung der Kosten die Kindes-erbischafts- und die Reichsvermögenssteuer in seiner Form in Frage. Dagegen sollen die Besitzsteuern in Form von Stempelsteuern zur Erhebung gelangen.

Der konservative „Reichsbote“ hofft, daß der Reichstag zu den Vorschlägen nicht ohne weiteres ja sagen wird. Man werde es im Falle einfach nicht verstehen, weshalb bei einer solchen außerordentlichen „Kriegssteuer“ die großen Vermögens nicht ihrer höheren Leistungsfähigkeit, d. h. mit einem entsprechend stärkeren Abgabebetrag herangezogen werden sollen. — Entgegengeleiteter Ansicht ist die „Kreuzzeitung“, der eine Progression nicht erwünscht erscheint, da drei Hundert vom Hundert „doch schon ein recht ansehnlicher Satz sind“.

Die nationalliberal-fortschrittlichen Vorkämpfer sind sich in der Provinz Sachsen schon in die Haare geraten bei der Aufstellung der Kandidaten. Der Wahlkreis Schöneberger-Geienrück war den Fortschrittler zugewiesen, die sich den Ehrfurter Professor Hoffmann zum Kandidaten erkoren hatten. Die Kandidatur war schon im höchsten Grade, als die Konservativen plötzlich den Landrat Wagner fallen ließen und den Fortritt v. Breitenbach als würdigeren Nachfolger des verstorbenen Freiherren v. Erffa auswählten. Zeit, nach der Proklamierung der juxtafunktionskandidatur Breitenbach fielen plötzlich die Nationalliberalen um und stellten in dem den Fortschrittler überwiegenen Kreise ihrerseits den Bürgermeister von Eubl, Dr. Dogemitter auf. Die Fortschrittler verlusteten, den Bloß zu retten; sie zogen mit ihrem Kandidaten nach Eubl, um dort eine Einigung herbeizuführen und den nationalliberalen Kandidaten zum Rücktritt zu bewegen; vergebens. Die Eubler Nationalliberalen hielten trotz des Protestes der Fortschrittler und trotzdem ihr Vorgehen in größtmöglicher Weise dem abgeschlossenen Wahlbündnis widerstreit, an ihrem Sondervergehen fest. Nach einer Ankündigung des Ehrfurter Fortschrittlerblattes wollen die Fortschrittler nimmehr in der Provinz Sachsen solange jede gemeinsame Arbeit absehen, bis der Bruch des Wahlbündnisses wieder repariert ist.

Fortschrittlich-nationalliberale Einigung in Weithalen. Die Vorkämpfer der Fortschrittlichen Volkspartei und der





# Grosser Ausverkauf

wegen Umbau!

Wegen baulicher Veränderung und Vergrößerung unseres Geschäftslokals sind wir gezwungen, um mit unseren grossen Lagern zu räumen,

**sämtliche neuen Frühjahrs- und Sommerkostüme, Mäntel, Kindermäntel, Kostümröcke fabelhaft billig zu verkaufen.**

**Nie wiederkehrende Gelegenheit**

neue Sommer-Konfektion ganz besonders billig einzukaufen. — Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster Markt- und Parkstrasse.

## Modehaus Leffmann.

### Bauverein Selbsthilfe

e. G. m. b. H., Nürtingen.  
**Einladung**  
 zu der am Mittwoch d. 2. April, abends 8 1/2 Uhr: im Schützenhof zu Nürtingen tagenden **ordentlichen General-Verammlung**

### General-Verammlung

- Tagordnung:  
 1. a) Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats; b) Genehmigung der Bilanz u. Entlastung des Vorstandes.  
 2. Verteilung des Reingewinns.  
 3. Ergänzungswahl a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrats.  
 4. Beitrag des Vorstandes.  
 5. Bauliche Veränderungen.  
 Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.  
 Die Bilanz liegt im Geschäftszimmer des Vereins zur Einsichtnahme aus.

**Der Aufsichtsrat** des Bauvereins Selbsthilfe e. G. m. b. H., Nürtingen.  
 Wapke, Vorsitzender.

VARIETE THEATER  
**ADLER**  
**Tielscher**  
 In den beiden Etagen  
**Eine Erbschaft mit Hindernissen**  
 und  
**Die verurteilten Arzneien**  
 Opern der bekannte  
**Spezialitäten-Teil.**

### Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Wülh.-Nürtingen.  
**Abt.ung, Kollegen!**  
 Die am Dienstag ausgefallene Mitglieder-Verammlung findet **voraussichtlich am Freitag den 28. d. M. im Livoli Saal.** Nähere Bekanntmachung erfolgt nach.  
**Der Vorstand.**

### Arb.-Gesangverein Frohsinn

**Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gefangstunde des Frauenchors** bei Solwiesand, Grenzstr.  
**Der Vorstand.**

### Verein für Feuerbestattung

**Donnerstag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr: General-Verammlung im Deutschen Hause.**

- Tagordnung:  
 1. Jahresbericht.  
 2. Rollenbericht.  
 3. Aermatratumsausgabe.  
 4. Vorstandswahl.  
 5. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

### Südrrien-Verein Nürtingen 12.

**Nachruf!**  
 Am 22. März verstarb unser **Landesmann Johann Hedden.** Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
**Der Vorstand.**  
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch nachm. 3 Uhr** von Schulstr. 10 aus statt.  
 Die Mitglieder versammeln sich um 2 1/2 Uhr im Vereinslokal.

### Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Bilanz am 31. Dezember 1912.**

Aktiva	Passiva
Mietkassentonto . . . 971.830,50	Gesellschaftsantonto . . . 91.975,67
Inspektantonto . . . 355,56	Spargeldantonto . . . 852.290,00
Banfonto . . . . . 281,52	Reservefondantonto . . . 11.183,31
Vorschußfonto . . . 1.318,18	Hilfsvereinsfondantonto 9.486,34
Kassenbestand am 31. Dezember 1912 . . . 332,91	Unterstützungsfondsfonto . . . 1.963,87
	Geschäfts- u. Betriebs-unsolven-Schuldenfonto 1.495,90
	Reingewinn . . . . . 5.723,38
<b>974.118,47</b>	<b>974.118,47</b>

**Zahl der Mitglieder:**  
 Bestand am 1. Januar 1912 . . . . . 500  
 Eingetretene im Laufe des Rechnungsjahres 1912 . . . . . 30  
 Zusammen 530

Am 31. Dezember 1912 sind ausgefallen durch Tod, Kündigung und Ausschluss . . . . . 20  
 Restlich Mitgliederbestand am 1. Januar 1913 . . . . . 500

**Die Kassensumme**  
 sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1912: 537 x 200 = 107.400 Mark. Es waren 512 mit je 1, 6 Mitglieder mit 2, 1 mit 3 und 1 Mitglied mit 10 Geschäftsanteilen beteiligt.  
 Die Kassensumme sämtlicher Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 2200 Mark erhöht, die Kassensumme des Gesellschaftsbauens um 1.672,95 Mark erhöht.  
 Wilhelmshaven, im März 1913.

**Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft, e. G. m. b. H.**  
**Der Vorstand.**  
 VS. Abt.ing. G. Heuer. C. Müller.

**Nachruf!**  
 Am **Sonntag den 22. März** starb nach langem Leiden unser Mitarbeiter **Karl Lehne**  
 Er war uns stets ein guter Kollege. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
**Seine Mitarbeiter**  
 der Korporation-Ärmierungs-Berzitat, **Korff IV.**

### Gewerkschafts-Kartell

Nürtingen-Wilhelmshaven.  
**Abt.ung, Kartelldelegierte!**  
 Die Startteilung findet am **Mittwoch den 26. März, pünktlich 8 Uhr**, bei **Haimelend** statt.  
**Der Vorstand.**

### Arb.-Unterstützungsverein für Nürtinger und Umgeg.

**Nachruf!**  
 Am **Mittwoch, 19. März**, verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriges Mitglied, der Arbeiter **Ludwig Neumann** in seinem 75. Lebensjahre. Möge ihm die Erde leicht sein!  
**Der Vorstand.**

### Bürgerverein Nürtingen.

**Nachruf!**  
 Am **Sonntag den 22. März** starb nach langem Leiden unser Mitarbeiter **Karl Lehne**.  
 Der Verein wird den Verstorbenen in gutem Andenken behalten.  
 Nürtingen, 25. März 1913  
**Der Vorstand.**  
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch nachmittags 3 Uhr** von **Edo-Wiemers-Str. 5** aus statt. Um zahlreichere Beteiligung wird gebeten.

### Bürgerverein Heppens.

**Nachruf!**  
 Am **Sonntag, 22. März**, entschlief nach kurzer Krankheit unser Vereinstonitg **Johann Hedden** im Alter von 54 Jahren. Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Nürtingen, 22. März 1913.  
**Der Vorstand.**  
 Beerdigung **Mittwoch nachmittags 3 Uhr** vom **Trauerhanse, Schulstr. 10**, aus.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Genossenschaftliche Nürtingen-Wilhelmshaven.  
**Nachruf!**  
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, **Maschinenbauer Karl Lehne** im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Obre seinem Andenken!  
**Die Erbschaftverwaltung.**  
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch, nachmittags 3 Uhr**, vom **Strauchhause, Nürtingen, Edo-Wiemers-Str. 5** aus statt.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Genossenschaftliche Nürtingen-Wilhelmshaven.  
**Nachruf!**  
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, **Maschinenbauer Karl Lehne** im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Obre seinem Andenken!  
**Die Erbschaftverwaltung.**  
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch, nachmittags 3 Uhr**, vom **Strauchhause, Nürtingen, Edo-Wiemers-Str. 5** aus statt.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Genossenschaftliche Nürtingen-Wilhelmshaven.  
**Nachruf!**  
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, **Maschinenbauer Karl Lehne** im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Obre seinem Andenken!  
**Die Erbschaftverwaltung.**  
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch, nachmittags 3 Uhr**, vom **Strauchhause, Nürtingen, Edo-Wiemers-Str. 5** aus statt.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Genossenschaftliche Nürtingen-Wilhelmshaven.  
**Nachruf!**  
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, **Maschinenbauer Karl Lehne** im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Obre seinem Andenken!  
**Die Erbschaftverwaltung.**  
 Die Beerdigung findet am **Mittwoch, nachmittags 3 Uhr**, vom **Strauchhause, Nürtingen, Edo-Wiemers-Str. 5** aus statt.

## Die christlichen Gewerkschaften 1912.

Der Bericht des Ausschusses des christlichen Gesamtverbandes für 1912 ist jetzt im christlichen Zentralblatt veröffentlicht worden. Wenn man die bekannten Vorformnisse in der christlichen Gewerkschaftsbewegung, vornehmlich im Berichtsjahr sich vor Augen hält, dann muß man sagen, daß der Bericht gründlich mager ausgefallen ist. Die Ursache hierfür liegt in der Stagnation der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Gewerkschaften haben organisatorisch von ihr nichts profitiert. Indessen eilten die deutschen Arbeiter den freien Gewerkschaften zu Hunderttausenden zu. Und was für die christliche Gewerkschaftsbewegung das schlimmste ist, daß gerade solche christlichen Verbände nicht vorwärts kamen oder gar zurückgingen, die innerhalb der christlichen Bewegung von Bedeutung sind. Nur Beschäftigte können z. B. die Stärkung von Organisationen, die auf das Streikrecht verzichtet haben, gleichzeitig als eine Kräftigung des gewerkschaftlichen Gedankens auffassen. Will die christliche Gewerkschaftsbewegung ein Faktor sein, mit dem die Welt rechnen soll, dann muß sie in den Sommerberufen (Bergbau, Metallindustrie, Bauhandwerk usw.) zeigen, was sie leisten kann. Auch auf dem Gebiete der Organisationsfrage.

Wenn der Bericht den Aufsicht in den Vordergrund seiner Kritik stellt, so können wir das verstehen, aber wir vermischen den Hinweis, daß dieser Streik der Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung stark im Wege gestanden hat. Warum will man das an der Zentrale der christlichen Gewerkschaften nicht zugeben? Statt dessen gibt der Bericht den Bergarbeitern gute Lehren, wie getreift werden muß. Zoonant ausbrechende Bewegungen sind gewerkschaftlich nicht zu duden. Rinnive dürfen nur auf dem Boden der Rechtslage ausgeführt werden, so heißt es im Bericht. Und um ein Musterbeispiel zu geben, wie Lohn- und Streikbewegungen zu führen sind, wird die Lohnbewegung des christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergarbeiter im Saargebiet angeführt. Am! Danach darf eine Gewerkschaft allein den Lohnkampf beginnen, ohne andere vorhandene Verbände hierbei zu berücksichtigen. Ihre Wirkung muß unter Umständen zurückgemindert werden, sie könnte sonst die Einheit der Bewegung häufen. Und dann stellt man sich mit 7000 organisierten Arbeitern hin und führt für 50 000 den Kampf, handelt in deren Namen, ohne zu fragen, ob die Mehrzahl dieser Arbeiter mit der Taktik der Führer dieser 7000 einverstanden ist! Und was die Verhütung spontan ausbrechender Bewegungen angeht, da hält man den Arbeitskonflikt eben ein. Christliche Führer übernehmen die Aufgabe, für die 50 000 Arbeiter die Kündigung einzureichen. Diese Kündigung besteht zu Recht, wenn auch die Hälfte der Arbeiter dagegen protestiert und der Arbeitgeber und alle Welt diese Art, den Konflikt aufrecht zu erhalten, für geradezu verächtlich erklärt. Wodurch alles nichts, die christliche Zentrale in Köln stellt solche Bewegungen als Musterbeispiel für andere Verbände hin. So muß es gemacht werden, wie im Saarrevier! Oder wie im Ruhrgebiet, wo man schon bei Beginn der Lohnbewegung die Einheit der Aktion zerstückelt und als schwächere Organisation auf eigene Faust handelt und sich stark genug fühlt, den Ruhrgruben-

besitzern Lohnerböhung abzurufen. Wie muß es in den Schächeln den Leuten ausfallen, die diese gefangene christliche Gewerkschaftsstrategie für die einzig richtige halten? Dann befragt der Bericht, ob der neugegründete christliche Landarbeiterverband, der unter der Führung Wehrens steht, auf den Widerstand der Agrarier steht. Wir empfinden das auch als ein — Unrecht. Wehrens ist Mitglied des Bundes der Landwirte, Diebstahl der Konserntotten, die ihm zu Abgeordnetenmandaten verheißt, Wehrens will von einem Streikrecht der Landarbeiter nichts wissen, nicht einmal von einer anderweitigen vernünftigen Anwendung des Koalitionsrechts. Was er will, ist, daß die Invasion der freien Gewerkschaften auf dem Lande verbietet werden muß. Aus Angst vor dem freigewerkschaftlichen Landarbeiterverband, die christlichen Landarbeiterorganisationen! Die reaktionären Agrarier tun gewiß der christlichen Gewerkschaftsbewegung unrecht, wenn sie diese nicht unterstützen. Schließlich kommt doch nur ihnen die Tätigkeit Wehrens in der christlichen Landarbeiterbewegung zugute.

Ferner bekräftigt der Bericht das bekannte Gegenständigkeitsverhältnis der christlichen Gewerkschaften mit den Christen-Länderischen Verbänden, das jetzt allerdings immer mehr in die Brüche geht. Jede der beiden Gewerkschaftsrichtungen erwartete aus diesem Verhältnis heraus Gewinn für sich. Der ist ausgeblieben, für die eine wie für die andere Richtung. Weiden Richtungen fehlt das Morf, die innere Werbestreit und beide können nur durch vielfältige Zerkleinerung künstlich aufrecht erhalten werden. Es ist uns darum unverständlich, wenn christliche Gewerkschaften aus der Rotwendigkeit und auch aus den Bedürfnissen der deutschen Arbeiterklasse heraus geboren sind. In Wirklichkeit wollen die deutschen Arbeiter in ihrer übergroßen Mehrheit nichts davon wissen, sie lehnen die christlichen wie die Christen-Länderischen Gewerkschaften ab. Bernünftig denkende Gewerkschaftsführer würden aus diesem Verhalten der deutschen Arbeiter die nötigen Schlüsse ziehen und solche Organisationen aufgeben; aber Versplitterter der Arbeiterchaft tun das nicht.

Von dem katholischen Gewerkschaftsleiter sagt der Bericht, daß dieser der Sozialdemokratie die Fäden in die Hände getrieben habe und daß die furchtliche Autorität im katholischen Lager den schwersten Erschütterungen ausgesetzt wurde. Was sein, aber der Gewerkschaftsleiter hat auch die christlichen Gewerkschaften mürbe gemacht, wie die fortgesetzten Streikbrechereien beweisen, so z. B. jetzt wieder in Arefeld, wo der christliche Textilarbeiterverband den kämpfenden Textilarbeitern in Rücken fällt.

Es ist geradezu ein Skandal, wie sich christliche Verbände in Lohn- und Streikbewegungen der Arbeiter und selbst bei Ausperrungen durch Unternehmer, wie in Arefeld, aufzuführen. Der fortgesetzte Verrat ist wohl die Folge davon, daß die freien Gewerkschaften die christlichen in der Tarifbewegung durchschleppen, daß die christlichen Arbeiter ihre wirtschaftlichen Vorteile doch in erster Linie den freien Gewerkschaften verdanken? Ohne diese wären die christlichen Organisationen zu ohnmächtig, um etwas Durchgreifendes für ihren eigenen Anhang zu schaffen. Und trotzdem die Veräterereien. Sehen die christlichen Arbeiter denn wirklich

das Widerliche und Schändliche ihres Verhaltens nicht bald ein! Wie wollen sie Achtung erringen, wenn sie sich auf die Aufforderungen ihrer Führer und deren Hintermänner hin fortgesetzt zu den infamsten Handlungen gegen die eigenen Arbeitsbrüder fortziehen lassen. Fürwahr, die christlich-gewerkschaftliche Erziehung hat „herrliche“ Früchte gezeitigt, statt Solidarität schafft sie die Demoralisation in die Arbeiterklasse hinein. Und dann stellen sich die christlichen Führer hin und greinen, weil ihnen die Millionen Arbeiter die wohlverdiente Beachtung entgegenbringen.

Was sonst der Bericht noch erwähnt, hat wenig Bedeutung. Die Beiträge der Verbände für die christliche Gewerkschaftszentrale betragen 1912 81 082,65 Mk. gegen 80 110,27 Mk. im Vorjahr; der Kassensaldo betrug am Jahresabschluss 1912 17 270,29 Mk. Die hauptsächlichsten Ausgaben betreffen das Zentralorgan und die von der Zentrale herausgegebenen fremdsprachigen Zeitungen. Vor allen Dingen kosten die Beamten der Zentrale viel Geld. Da gibt es die Redaktion, das Generalsekretariat mit seinen verschiedenen Dezernaten und den sieben auswärts angestellten Sekretariatsstellen zu erhalten. Für ein so schwaches Gebilde, wie die christlichen Gewerkschaften, ein gewaltiger Apparat. Nun, die christlichen Gewerkschaften wissen überhört, was für ungeheure Kapitalkosten sie aufwenden müssen, um trotz aller Protektionen und Dofortimmern am Leben zu bleiben.

Die Berichte der einzelnen Sekretäre, die dem vorliegenden Gesamtbericht angehängt sind, bewegen sich im gleichen Fahrwasser wie immer. Bei der Verleser des Hauptberichts es nur zu einer fadenhörnigen Darstellung der Vorformnisse im christlichen Gewerkschaftslager gebracht, was soll man von den einzelnen Sekretären besseres verlangen. Ihren Berichten entnehmen wir, daß in Bayern 50 548, in Baden 10 100, in Württemberg 9000, in Norddeutschland 8546 Mitglieder Ende 1912 vorhanden waren. Das ist eine Mitgliederzahl, wie sie die verschiedensten Kartelle der freien Gewerkschaften in einzelnen Städten aufwiesen.

Nur in Rheinland-Westfalen gelten die christlichen Gewerkschaften noch etwas, aber auch hier sind sie von den freien Verbänden weit in den Hintergrund gedrängt worden.

Wer von einer Macht der christlichen Gewerkschaften in Deutschland spricht, verdient also unter Mitleid.

## Gewerkschaftliches.

**Teilweiser Metallarbeiterstreik in Solingen.** Aus Solingen schreibt man uns: Durch die bürgerliche Presse geht die Nachricht, als ob der Streik bei der Firma Rautenbach in Solingen erledigt sei. Dieses trifft nicht zu, der Streik geht vor wie nach weiter. Auch sind bis jetzt keine Verhandlungen mit der Firma gewesen. Wir erlauben die arbeiterfreundliche Presse um Abdruck, damit nicht durch falsche Manipulationen Kollegen nach Solingen gelockt werden.

## Soziales.

Rastlingen, 25. März.

**Zur Zahlung der Grund- und Gebäudesteuer, der Amts- und Gerichtskosten, der Beiträge zur Rabbinats-**

„Kannst du wieder geben, Herz?“

„Ja, D. das kommt öfter. Du erzählst keinem Menschen davon. Und sagst niemand, was ich dir gesagt habe.“

Der Philipp ver sprach es.

Sie gingen zur Wohn, der kleine Herz hing an seinem Arm.

„Es gibt keine Gerechtigkeit in der Welt. Daran glaube ich nicht. Aber es gibt etwas, das viel schöner ist: doch wir gut zu einander sind und einander beistehen. Aber nicht, wie du jetzt natürlich gleich meinst, weil ich den Bekleid so nötig hätte. Rein — auch wenn ich nie nicht nötig hätte — und bis heute bist du der erste, der mir je beigegeben — auch mein Vater nicht, meine Mutter nicht. — sie fondeu so keine Zeit dazu — außer so Kleinigkeiten, die sie tun mußten — die aber kein Verdienst sind. Wozu auch Verdienst! Rein, das Gutsein ist so schön. Und es gibt nichts, was ich mehr liebe als das Schönsein. Wenn ich's nur ganz hätte! Wenn ich's nur einmal ganz besitzen dürfte.“

Auf der Bank des Coupes saßen die beiden Freunde schweigend neben einander. Der Philipp hatte seinen rechten Arm dem kleinen Herz über die Schultern gelegt und seinen Kopf dicht an seine Brust gezogen. Da ruhte er.

Und beide belagten sie jetzt ein wenig von seinem gepriesenen Schönsein und Gutsein. Beide. Der kleine Herz in einem wohligen Besitz — der Philipp in unsichrem Leben und drängendem Fragen.

15. Kapitel.

Der Philipp fühlte sich zunächst nicht sehr wohl auf dem Gymnasium. Er wurde viel mehr von oben herab von den Gymnasialisten behandelt, als das die Realschüler getan hatten. Es war mehr Neid im Gymnasium, mehr feiner Erziehung. Und da wurde der Philipp ganz stillschweigend beiseite geschoben, ohne viel Aufsehens und besondere Aktionen. Er kam gar nicht zum Widerstand. Das war das Bitterste. Wo es sich zu wehren galt, da konnte man doch wenigstens noch fühlen, daß man auch etwas wert sei — hier aber kam man gar nicht dazu. Man war von vornherein nichts wert, bedeutete nichts, galt nichts. Der Philipp ertrag das um so schwerer, als er immer sein Dorf und die Leute seines Dorfes im Rücken fühlte, vor denen er Geltung behalten mußte. Denn wenn auch niemand Einblick in die Verhältnisse hier hatte, dem Philipp war's doch, als seien die Leute gegenwärtig. — war ständig in Ver-

## Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holzemer.

18) Nachdruck verboten.

Zwei Jahre, jeden Tag die dreiviertel Stunden Fahrzeit, und morgens im Bartelhof noch eine Viertelstunde vor dem Schulgang, arbeitete der kleine Herz mit dem Philipp Votem und Griechisch. Und dann sagte der Philipp eines Tages zu seiner Mutter:

„Mutter, ich tret jetzt ins Gymnasium über.“

„Nach, was du willst — aber du bist verrückt.“

„Es ist gar weiter so.“

„Zum Weiterstudieren haben wir aber kein Geld.“

„Wenn ich mit dem Gymnasium fertig bin, kann ich auch Lehrer werden, wenn's sein muß.“

„Weinetwegen nach, was du willst.“

Dann hatte der kleine Herz seinen stolzeften Tag. Sein Schalter Philipp Kaiser kam in die Oberklasse des Gymnasiums und hatte die Aufnahmeprüfung gut bestanden. Es war ein großer Tag. Die beiden blieben zum letzten Tage in Mainz. Sie fuhren nach Weidrich und aßen da in einer Wirtschaft am Rhein zu Abend, dann rauchten sie Zigaretten und fuhren mit dem Boot zurück. Der kleine Herz war Unterprimaner, der Philipp Oberfundaner, ganz wie es der Herz ausgerechnet hatte, und sie waren beide sehr froh und stolz. Der Philipp hatte durch die Herbstkassen noch dazu ein halbes Jahr gewonnen — so konnte er ein Federchen in die Luft blasen.

„Was wirst du einmal, Herzchen?“

„Was ich werde — frag mich nicht! Ich weiß es nicht.“

Judenlehrer nicht — ich könnte nicht schämen — Redaktionsamt — reichen vielleicht die Mittel nicht, und ich bin auch zu unansehnlich dazu — Krat ist mir gegen die Natur — ich muß es wohl einmal mit der Schriftstellerei versuchen. Das ist das Einzige, das mir nicht ganz verfallen ist. Dann könnte ich vielleicht auch verdienen und dabei weiter studieren. Wir sind ja so arm — und ich habe noch sechs jüngere Geschwister.“

Da faun's dem Philipp zum ersten Male über die Lippen: „Ich bin ja auch arm.“

„Das hab ich gewußt.“

„Das weiß man?“

„Das weiß man immer,“ sagte fest das kleine Herzchen.

„das mecht man einem auf zehn Schritte an. Wenn wir nicht arm wären, was glaubst du — da stünden wir ganz anders da. Und so wird's später gerade einmal sein. Man steht immer als armer Teufel da, und die Leute schmäffeln es einem an, wie die Hunde, wo sie hinpfeifen sollen. Und sie sind ja nur Hunde, diese reichen Leute. Ihre fetten Anreden vergraben sie vor uns — ihren Unrat legen sie bei uns ab. Weißt du, was ich einmal will: ich will kämpfen für die Armen — und gegen die Reichen. Gar nicht aus Haß und Rache — nein, weil wir uns das so schuldig sind.“

„Wie meinst?“

„Wir sind das uns so schuldig, uns Armen, weil wir auch Menschen sind. Das ist alle Religion, das war auch Menschen sind — mögen eure Pfaffen und unsere Rabbiner sagen, was sie wollen. Was hilft uns Gott? Nichts! Wir wollen Menschen sein!“

Ueber den Rhein fuhr der schwarze Rauch des Bootes. Hinter den Lammbergen ging die Sonne unter und goß ihr Gold über die alte Römerstadt. Der Fluß glänzte in der Ferne.

Der kleine Herz hinkte vor an den Kiel.

„Weil wir beide so arm sind, drum müssen wir beide zusammen halten — und müssen auch uns zusammen halten, daß wir was leisten können. Redne nur, daß es so viel mehr Arme gibt als Reiche. Redne, die hielten alle zusammen. Redne, die besten Köpfe, die darunter sind — und wo sind denn die besten Köpfe? Bei den Reichen nicht! — die führen sie, stärken sie — und dann käme ein Napoleon der Revolution — was glaubst du, was dann geschehen würde! Dann käme unser Messias — und ihr verstandet euren Jesus anders — und was über dem Menschen steht, und was man Gott nennt, das würde Mensch. Denn Mensch ist nicht, ob wir gerade sind oder Krüppel, Juden oder Christen, Mensch ist Erfüllung.“

Der Philipp sprach ihm das Wort nach.

Der kleine Herz schaute mit weiten Augen, die stark hervorstrahlten, in den Abend.

Dann krümmte sich plötzlich seine schmachtige Gestalt zusammen, und er lag in Krämpfen. Der Philipp hob ihn auf, und ein Rotzole strich ihm reich Wasser über die Stirne.

Der Anfall ging rasch vorbei. Das Boot landete.

lasse usw. sind bei der Großherzog. Amtsliste Rüttingen, Kreisstr. 39, 1 Trepp, folgende Termine angelegt:  
 für den Bezirk Heppens am 25., 26., 27., 28. und 29. März;  
 für den Bezirk Reunde am 31. März, 2. und 3. April.  
 Die Hebungstage gelten auch für Zahlungspflichtige, welche außerhalb des Hebungsbereichs wohnen. Die Hebungen beginnen um 8 Uhr vormittags und endigen um 1 Uhr nachmittags. Bei Vorkommen ist das Bestgelde beizufügen und die Nummer des Hebungeregisters anzugeben.

**Achtung, junge Handlungsgehilfen!** Zu Citern haben wieder Tausende von Handlungsgehilfen ihre Lehrzeit beendet und viele junge Mädchen treten als jugendliche Angestellte in kaufmännische Geschäfte ein. Da ist es Zeit, dafür zu sorgen, daß diese jungen Leute nicht jenen kaufmännischen Vereinen zum Opfer fallen, von deren Anhängern die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft ständig bedrängt wird. Heute kann man leider immer noch sehr oft beobachten, daß auch Arbeiteröhne und -tüchtigkeit, die als Handlungsgehilfen tätig sind, sich aus Unerschaffenheit von jenen arbeitereigenen Vereinen ins Schlepptau nehmen lassen. Die Arbeiter sollten daher nicht die Freigabeit verläumen, ihre als männliche oder weibliche Handlungsgehilfen tätigen Kinder oder Geschwister aufzufahren, daß für sie nur der Zentralverband der Handlungsgehilfen die zu ständige gewerkschaftliche Organisation ist. Dieser Verband kämpft für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage seiner Berufsgenossen, und zwar Schulten an Schulten mit den Arbeitern anderer Berufe. Eine Ortsgruppe des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen ist hier am Orte vorhanden.

**Der Verein für Gesundheitspflege und Ratshelkunde** tagte am Mittwoch abend im Westspielhaus. Der Vorsitzende machte der Versammlung die Mitteilung, daß der Magistrat der Stadt Rüttingen dem Verein zur Bestreitung seiner Schuldenlast, die auf dem Lichtluftbad ruht, die für 1912/13 bestimmte Unterstützung in Höhe von 100 Mark zur Zahlung angewiesen habe. Für diese Spende bezogen die Anwesenden ihren Dank. Der Verein wird sich entgegenkommend zeigen, indem er für die Kinder des Armenhauses in Rüttingen Preisarten für die Benutzung des Lichtluftbades ausstellt. Dann wurde die Einrichtung einer neuen „Hilfskasse“ besprochen, doch wurde in dieser Angelegenheit ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt. Es soll eine allgemeine Versammlung auf Mittwoch, den 26. d. Mts., anberaumt werden, zu der dann auch der Ratshelkundige Herr Jansen eingeladen wird, um in dieser Sache zu einem Resultat zu kommen. Pflingten wird der Verein einen Ausflug ins Weiserbergland machen; in Aussicht genommen sind die Punkte Dombausen, Blotho, Solguten, Herford, Hermannsdorf, Detmold. Für diese Fahrt sind drei Tage geplant und zwar soll, in Rücksicht auf die Geschäftsleute, am 1. Pflingsttag der Frühzug zur Abfahrt benutzt werden. Das Nähere wird im „Nachrichtenblatt“ bekannt gegeben. — Endlich wurden noch fünf Anteilnehmer des Lichtluftbades ausgelost; gezogen wurden die Nummern 11, 150, 206, 142, 246. Diese Schöne können bei dem Kassierer, Herrn Jansen, Altendeichweg 13b, eingelöst werden.

**Wilhelmshaven, 25. März.**

**Oberkriegsgericht der Marineinfanterie der Nordsee.** Dem Oberregelmachermann Hannemann waren am 14. Januar vom Kriegsgericht der II. M. 3. wegen Ungehorsam gegen

einen Dienstbefehl 14 Tage Mittelarrest publiziert. Von dem Betrag in fünf Fällungen wurde er freigesprochen. Der Berichtsbere legte dagegen Berufung ein. Der Angeklagte hatte im November verurteilt, von Bord der „Hirgoland“ Adpetrad, Soda und Zucker mitzunehmen. Das Oberkriegsgericht verurteilt den Angeklagten wegen Ungehorsams in Verbindung mit Diebstahl zu sechs Wochen Mittelarrest und Entfernung aus dem Stande der Vorgesetzten. — Der Torpedobehrer der zweiten Klasse des Solbatenstandes Müller war vom Kriegsgericht der II. M. 3. am 14. Jan. wegen Einbruchdiebstahls in wiederholtem Rückfalle mit 6 Monaten Gefängnis bestraft, die mit einer vordem verhängten Strafe wegen Diebstahls von drei Wochen, nachdem er in Zitiel wegen schweren Diebstahls und Strafentzuges, in der Marine wegen Diebstahls von drei Wochen und vier Wochen strengen Arrest, dann zu fünf Monaten und zuletzt zu einem Jahr verurteilt war, ein Spind erbrochen und daraus ein Paar Schuhe gestohlen. Das Oberkriegsgericht erteilt unter Ermäßigung der letzten Strafe von einem Jahr wegen Diebstahls auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, Ausstoßung aus der Kaiserlichen Marine und abermalige Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes wegen wiederholten Rückfalldiebstahls.

**Aus dem Lande.**  
**Vom Sommerfahrplan.**

Ueber den vom 1. Mai ab gültigen Fahrplan auf den oldenburgischen Staatsbahnen bringen die „Nachrichten“ folgende Zusammenstellung:  
 Der Fahrplan, der vom 1. Mai an gilt, weicht, abgesehen von den im Sommer regelmäßig hinzutretenden Bade- und Sonntagsszügen und geringfügigen Änderungen, von dem bisher geltenden Winter- und dem vorjährigen Sommerfahrplan n. a. in folgenden wichtigeren Abänderungen ab:

**Neue Züge.** Die Veronesenzüge Nr. 36 Bremen-Delmenhorst und Nr. 27 Delmenhorst-Bremen-Neustadt verkehren bis und von Oldenburg, und zwar verläßt von Delmenhorst 4.04 Uhr nachm., in Oldenburg 4.30 Uhr; von Oldenburg 3.42 Uhr nachm., in Delmenhorst 4.28 Uhr. Beide Züge halten auf sämtlichen Stationen, ausgenommen Neuenwege. — Auf derselben Strecke kommt der Sonntagszug 741 von Delmenhorst (ab 3.45 Uhr nachm.) nach Bremen-Neustadt hinzu.

**Zwischen Brake und Rodenkirchen.** Der Zug 359, der 6.41 Uhr nachm. aus Nordenham fährt und um 6.54 Uhr in Rodenkirchen eintrifft, verkehrt auf dieser Strecke auch an Sonn- und Feiertagen, von Rodenkirchen bis Brake wird er nur Sonnabends weitergeführt. — Zwischen Nordenham und Rodenkirchen verkehren an Sonn- und Feiertagen die Veronesenzüge 833 von Nordenham 9.30 Uhr nachm., in Rodenkirchen 9.51 Uhr, und 834 von Rodenkirchen 10 Uhr nachm., in Nordenham 10.21 Uhr zum Anschluß an den Veronesenzug Nr. 558 von Brake nach Brake.

Die Veronesenzüge 404 Wilhelmshaven-Bramsche und 409 Bramsche-Verda werden bis und von Oldenburg durchgeführt: von Bramsche 8.58 Uhr vorm.; in Oldenburg 9.52 Uhr; von Oldenburg 11.44 Uhr vorm.; in Bramsche 12.17 Uhr nachm. Die Züge halten auf allen Stationen.

Der Veronesenzug 663 Carolinenhof-Jever — der bislang nur im Winter verkehrte — wird auch im Sommer gefahren. Er verläßt Carolinenhof 8.32 Uhr vormittags und trifft um 9.15 Uhr in Jever ein.  
 Änderungen. Die Züge 21 (2.30 Uhr nachm. ab Oldenburg) und 42 (6.50 Uhr nachm. ab Bremen) erhalten Aufenthalt in Neuenwege, der Zug 48 (8.32 Uhr nachm. ab Bremen) in Heidefrap.  
 Der Zug, der um 8.04 Uhr ab Sande fährt und 8.25 Uhr Jever erreicht, verkehrt auch an Sonn- und Feiertagen.

Der Veronesenzug 263 Duakenbrück-Daabrück ist in einen Güterzug umgewandelt worden, der 9.03 Uhr in Daabrück eintrifft und dort Anschluß an einen neuen Güterzug 9.10 Uhr vorm. nach Rön erreicht.

Der Veronesenzug 614 Varel-Bramsche verkehrt an Werktagen 28 Minuten später, er nimmt den Anschluß des 6.52 Uhr nachm. von Wilhelmshaven in Varel eintreffenden Zuges auf den Veronesenzug 619 (Bramsche ab 7.32 Uhr, an Varel 7.57 Uhr nachm.), verkehrt an Werktagen 21 Minuten später und verläßt den Anschluß an den Schnellzug in Varel.

**Varel, 25. März.**

Die nächste Kartell Sitzung findet am Donnerstag abend 8½ Uhr im „Hof von Oldenburg“ statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen der Delegierten notwendig.

**Oldenburg, 25. März.**

**Auf einen Veronesenzug geschlossen** wurde auf der Strecke Oldenburg—Brem am Sonntag früh. Der Schulstiel vor der Station Leer, in der Nähe der Mühle. Gleichzeitige wurde von den Passagieren durch den Schulstiel niemand verletzt; die Glasplättchen sind nur einigen geringen Schaden an. Aufweisend handelt es sich um einen aus einem Teilchen abgebrochenen Schulstiel, der sich auf den Zug verlor. Von der Station Leer aus wurden sofort polizeiliche Ermittlungen angestellt.

**Nordenham, 25. März.**

**Nonfizierete Bücher.** Uns wird geschrieben: Unter wie großem Leid die Kleinhandwerker von den Großunternehmern zu leiden haben, dafür dient folgendes: Die Lehrlinge eines Kleinmeisters, die, jedenfalls in Ermangelung sonstiger guter Lehrkräfte, sich Bücher aus der neu gegründeten Zentralbibliothek geholt hatten, waren bei diesem Tun beobachtet worden. Ein Fortschrittsmitglied der „Junung“, der Bauunternehmer J. Adena, der davon Mitteilung erhalten haben soll — und der alles, was von Arbeitern kommt oder eingebracht wird, mit allen Mitteln bekämpft, obwohl er seinerzeit bei der Beregung der Arbeiten für den Neubau des Konsumvereins der erste mit war, der sich meldete, hier handelte es sich darum, etwas zu verdienen und in das Buch der Schärfermann die Arbeitergehälter gut —, nahm sich der Sache an. Er machte den betreffenden Meister darauf aufmerksam, daß er seine Lehrlinge nicht richtig erziehe, daß sie keine guten Bücher lesen, sich den Vorleser aus der Bibliothek der roten hole usw. Der betreffende Meister hatte nun nichts eiligeres zu tun, als die konfiszierenen Bücher zu konfiszieren mit dem Vermerken, Herr Adena solle sie lesen und was weiter würde, würden sie, die Lehrlinge, schon noch erfahren. Im selben Atemzuge wurde dann auch noch Reklame für den hier nicht besonders gut florierenden Jugendhilfsverband gemacht, um diesen auf die Beine zu helfen. Daß die Lehrlinge dort Mitglied werden müssen, steht jeden-

der Baum, wenn er sich nicht immer wieder auflöste in all seine Triebe und Säfte, bis zum neuen Apfel und neuen Samen? Er wäre ein großer dürre Reben, der bald nicht mehr existierte. Und wie ihm auch die Menschen zur Weiterentwicklung helfen wollten — durch Veredelung, durch Kreuzung und Abzweigen und Züchten, er wäre hin. Es hütle nichts. Er wäre hin. Alle Entwidlung und Fortpflanzung ist Auflösung — bei den Geschöpfen — bei den Menschen und Tieren und Pflanzen und Steinen, wie bei den Ideen und Gefühlen. Gud dir nur mal deine alten Professoren an. Was nützen und wirken die dem Geiste der Welt? Wies' auch das Gegenstück scheinen mag; nichts! Was sie leisten, könnten ebensogut mit Molcheln geleistet werden. Es steht alles in Büchern. Ich hob gar keinen Respekt vor der Gelehrsamkeit — ich hab nur Respekt vor dem Leben und dem Lebendigen.“

„Ach“, sagte da der einfache Handwerker und guckte sehr von oben auf den gelehrten Gumnasialisten herab, „das ist alles sehr unruhig. Das steht auf feinen festen Boden, auf seiner sicheren Philosophie, Weltanschauung, das ist das Größende. Und Weltanschauung, das kann nur die Partei geben, wenn eine Wirkung und Fruchtbarkeit aus ihr erwachsen soll. Gottes und Teufels haben in ihren Kämmerlein schon viele gedacht, und die Deutschen sind ja nichts anderes als Kämmerleinmenschen, Wirkames aber gibt nur die Partei. Da ist Offenlichkeit, Breite, Festigkeit, Masse, auch Disziplin. Und durch die Disziplin auch eine gewisse Beugung. Gewiß, der einzelne kann da nicht so seine Seitenirrgänge machen. Vielleicht wären diese Seitenirrgänge manchmal schon und nützlich, aber man muß lernen auf's Ganze leben und sich dem Zweck des Ganzen unterordnen.“

„Wo haben Sie denn das alles nur gelernt?“  
 „Gelt, du bist schon gerade wie die anderen hinteren Leute, du zählst auch nur, was die Schulmeister Euch vorgepredigt haben? Selbst noch ich's gelernt, hier in meiner Werkstatt. So und so viel Jahre lang. Freilich kein Gumnasium und keine Universität. Aber fleißige Nächte und unermüdete Anstrengungen. Ich loage Partei — und mit selbst sag ich, daß ich ihr tausendmal über die Stränge boue — ganz allein in meinen Gedanken für mich — aber fürs Ganze bin ich still und füge mich. Es müßte ein viel Größeres kommen, der's dürfte. Und wenn der kommt, toll er's tun. Da findet er eine neue Partei, die ein neuer Größeres wieder auflöst. Auflösung ist der Sinn aller Entwidlung. Und Gott sei Dank! Sonst bräuchten wir nichts zu tun, als wie der Loh, stillschweigend im Loch geben.“  
 „Aber das Schöpferische?“ (iel Willipps grüne Weisheit hier ein.)

„Es gibt nichts Schöpferisches ohne Auflösung“, sagte lächelnd der Schlichter. „Siehst du, hier hab ich ein groß Stück Blech — das wird nie ein Topf oder eine Kanne, wenn ich's ganz losse, ich muß es zerbrechen. Erst wenn ich's zerhacken habe, kann ich etwas daraus machen.“  
 „Aber der Baum? Das ist doch etwas Befreihendes?“  
 „So, ha, ha! Gumnasialistenwitz! Denk dir, was wäre

dem Philipp war ein Licht angeleuchtet. Er hatte sich im Gumnasium auch deshalb nicht so wohl gefühlt, weil es lauter alle Lehrer wurde, die er hier hatte, und weil alles Vernes medonisch wurde unter ihren Händen. Der kleine Ders hatte ihm etwas aufgetragen — der Schlüssel hatte ihm schon immer so merkwürdige Dinge gesagt, die aber zum großen Teil an ihm vorbeigegangen waren — nun kam ein leiser Hunger nach mehr.  
 „Bekomm ich nun allzumal eines von Ihren Büchern?“  
 „Noch nicht“, sagte der Schlichter. „Aber du brauchst nit mehr zu tragen. Ich geb dir schon, wenn ich denke, daß es Zeit ist. Neh halt mal den Kopf noch klar — sonst gibst's Turdeinander.“ Ich reich dir schon so dann und wann was zum Würzen. Denn es wird in der Welt nicht nur aus Milch und Eiern gefocht — es gebört auch Pfeffer und Salz und Zwiebeln dazu. Und die Zwiebeln, bei denen einem die Tränen laufen, das hind ich besten.“

Unermittelt fragte der Schlichter einmal:  
 „Hast keinen Schak? Ist dir noch kein Rädel über den Weg gelaufen, daß es dir warm davon geworden ist? Broucht's nit zu geitoben, brauchst dich aber auch nit zu genieren. So was ist natürlich und kommt ganz von selbst.“  
 Der Philipp äögerte mit der Antwort. Er dachte an die Entzille und an den Gullenmüllertranz, wie der schwärmte und glänzte vor.  
 „Rein“, sagte er, „noch gar nicht.“  
 „Ehrlich wahr?“  
 „Jo, ganz gewiß. Wer guckt auch noch zu einem armen Teufel, wenn's wirklich wäre!“

„Lump“, fuhr der Schlichter heraus — „Wenn du dich davon bedrücken läßt. Krant kritiert nur äußerlich — innerlich kritisiert sie nicht. Du müßt dich reich fühlen, und gerade weil du arm bist, auch dich mehr wert, als diese Menschheitsdummköpfe, die das Geld in die Höhe trägt. Reichthum, Ansehen, Titel, Stellung — Gell! wenn du das zählst. Geh hin in die Ziegelhütte und schief in der Lettenfant, aber fühl, was du wert bist. Und verlauf und verfinke nicht in dem Gefühl, sondern schaff an die weiter. Gau klein und dirz um, damit du wieder Neues machen kannst und einen neuen Weg gehst. Geh irr, geh zurück, aber denf immer daran, daß du vormwärts willst. Weib ruhig Ziegelhütter dabei. Nicht mal Bürgermeister hier brauchst du zu werden. Pah — wenn das was zählen wäre, dann wäre die Welt viel wert. Sie ist aber gar nichts wert. Es ist eine ganz lumpige Welt, diese Menschheitswelt.“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Kleines Zenitikon.**

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist Joeben das 25. Heft des 31. Jahrganges erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurum zum Preise von 2,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Preisnummern haben jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt seien hier hervor: Der Sieg der Reaktion in Ungarn. Von Eugen Garga (Buda-pest) — Die Rechtsfehler in der Weimern- und Kallenerklärung. Von Hermann Rosenbüch. — Rodmala die innere Kolonisation. Von Karl Marchowski. — Der Rheinischhann und die Lebenshaltung der Deutschen und belandischen Arbeiter. Von Albert Wilhelm. — Literarische Rundschau: Platonmoralische der Entschädigungsfrage, welche das Reichsverfahrensammt bei dauernden Unfällen gewährt hat. Von Gustav Hoch — Zeitkritiken. Von G. E.  
 Zenitikon der Neuen Zeit Nr. 61: Friedrich Hebbel. Von Jc. Wehling. Archivmittheil des Reichens. Von Adolf Reih. — Bilderhann: J. J. Rousseau's Lebensmittheil. Viehtrug's Fremdwörterbuch. — Cole Wörter: Ein Brief Treilhard's. Aus Hebbel's Tagelüchern.

Der Wahre Jakob hat Joeben die 7. Nummer seines 30. Jahrganges, 16 Seiten stark, erscheinen lassen. Preis 10 Pf. Preisnummern sind jederzeit durch den Verlag J. G. D. Dieb Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteurum zu beziehen.



falls nicht im Lehrvertrag. Die staatsgefährlichen Werke, die es den Herren angehen haben, sind einige Bücher von Verfassern und das beweist wohl, doch man in jenen Kreisen wenig Kenntnis von Unterhaltungsliteratur hat. Oder ist es vielleicht so, wie ein Handwerkermeister dieser Lage im Hinblick auf vorstehende Angelegenheit sagte: Alles, was von den Arbeitern kommt und mag es noch so gut sein, wird verworfen und wir müssen uns fügen, denn die Herren haben die Macht, wird sind von ihnen abhängig! — Was so was schimpft dann über den Terrorismus der — Arbeiter!

Wraße, 25. März.

Unvorsichtige Schiesserei. Erst vor wenigen Wochen ist hier ein Hund durch das unvorsichtige Schiessieren mit einer Schusswunde am Leben gekommen und beinahe wäre hier vor einigen Tagen ein ähnliches Unglück passiert. Einem tiefen Tischlermeister flog eine Kugel durch das Fenster in seine Werkstätt. Hätte der Mann den Fenster einige Schritte näher gestanden, hätte ihn die Kugel getroffen. Den unvorsichtigen Schützen, die überall leichtsinnig herumknollen und Leben und Gesundheit anderer Menschen gewissentlich gefährden, müßte endlich einmal das Handwerk gelegt werden.

Umden, 25. März.

Volkssänger. Am Freitag fand im Hotel „Bellevue“ eine kombinierte Sitzung der Gewerkschaftsverbände mit der örtlichen Kommission der Volkssänger statt. Die mit Ausnahme der Schiffszimmerer und Musiker von allen Gewerkschaftsverbänden befaßt war. Eingangs der Tagesordnung hielt der Genosse W a s s ein instruktives Referat über das Wesen und Wirken der Volkssänger. Im Laufe seines Vortrages machte der Redner die Anwesenden mit den wichtigsten Bestimmungen des Organisationsplans der Volkssänger vertraut. Die sich hieran knüpfende rege Aussprache brachte zum Ausdruck, daß sämtliche Gewerkschaften sich im Dienste der Sache stellen und die Beitragszahlung übernehmen wollen.

Vaterländisches Gedächtnisfest. Unter diesem Namen veranstalteten der Emdener Fußball-Club „Sparta I“ mit dem Oldenburger Fußballclub am Samstag nachmittag auf dem Exerzierplatz der hiesigen Feldartillerie ein Wettspiel, dessen Reinertrag zugunsten des Veteranenfonds verwendet werden sollte. Jeder weiter denkende Mensch liest aus dieser Einladung „Vaterländisches Gedächtnisfest“ in Verbindung mit dem Veteranenfonds eine schwere Aufgabe gegen die heutige Gesellschaftsordnung, da es doch Sache des Staates ist, für die Kriegsveteranen zu sorgen.

Aus aller Welt.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Mädchenhändler. Die Duisburger Strafkammer verurteilte den Oberkellner Schöner, der dabei abgefahrt wurde, als er zwei Mädchen nach Argentinien verschleppen wollte, zu fünf Jahren Zuchthaus

und zehn Jahren Ehrverlust. Seine Gelferin, die 24jährige Filialleiterin Magdalena Eitzsch wurde zu einem Jahr und einem Monat und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Süngerlod in London. Im Hampshireviertel wurden einem Telegramm zufolge in einem Haus des Sheriff's Road zwei alte Schwärzer namens Alice und Jane Yates, die zu Elekteren abgemagert waren, gefunden. Die Jüngere von beiden war schon tot, die Ältere war dem Süngerlode nahe. Die Verhängung die ihr gereichte Rührung gierend und erzählte dann, sie und ihre Schwärzer hätten seit vielen Tagen nichts mehr gegessen. Ihre Schwärzer müßte wohl schon am Sonntag vor acht Tagen gestorben sein.

Sturmsturz in Amerika. Aus Newyork wird gemeldet: Ein furchtbarer Sturm wüthet im ganzen Westen der Vereinigten Staaten. Besonders schwer ist das Tal des Mississippi in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Die Lower-Verdree im Staate Alabama ist vollkommen zerstört worden, wobei 14 Personen den Tod fanden. Am Tale des Laurentflusses sollen sich die Toten und Schwerverletzten auf Hunderte belaufen. Die Verbindung zwischen Chicago und Newyork war für Stunden unterbrochen. Der Schaden ist ganz außerordentlich groß, besonders im Süden. In den Staaten Ohio und Louisiana wird der Schaden allein auf über 10 Millionen Dollars geschätzt. Die Temperatur ist eine milde, abends herrscht aber so harter Nebel, daß der Schiffsverkehr unmöglich war. Togenen wird von der kanadischen Grenze berichtet, daß dort eine Kälteperiode vorwärtsbreite, die Temperatur ist auf 17 Grad Celsius unter Null gesunken. Aus dem Süden werden gleichfalls schwere Sturmverbreerungen gemeldet. Verschiedentlich sind Häuser eingestürzt und Personen ums Leben gekommen. Aus Ohio und Kentucky kommen Meldungen über schwere Schneestürme, in Covington wurde das Gefängnis vom Blitzstrahl getroffen. Schwere hat auch der Staat Indiana gelitten, die Hauptstadt Indianapolis ist ein Aussehen wie nach einem Erdbeben. Die Windstärke betrug in Memphis 75 Meilen der Stunde. In Verio im Staate Arkansas wurden infolge der Verbreerungen des Sturmes vier Personen getötet und 50 verwundet. Die Stadt ist völlig zerstört.

Rach und nach treffen aus dem Westen Einzelheiten über die furchtbare Sturmsturz in die im Mississippi-Tal gemüht hat. Besonders schwer sind die Verwüstungen in den Staaten Alabama, Indiana und Michigan, die völlig vernichtet sind. Die Telegraphenleitungen nach dem Westen sind völlig niedergebrosen und nur auf großen Umwegen ist die Verbindung mit dem Osten möglich. Nach weiteren Meldungen über die Wirkungen des Orkans im Süden und mittleren Westen dürfte die Zahl der Toten 200 erreichen. In Alabama allein sind, wie gemeldet wird, 100 Personen umgekommen. Eine Meldung aus Chicago gibt die Zahl der Verletzten im mittleren Westen auf 600 an. Die Verkehrsverbindungen sind noch vielfach unterbrochen. Ueberall ist großer Schaden entstanden.

Verfammlungs-Kalender.

Mittwoch, den 26. März.  
Rüstringen-Wilhelmshaven  
Internat. Guttempler-Leben, Loge „Nordseefranz“. Abends 8 1/2 Uhr: Verehrte. 14.  
Wraße.  
Zimmerer-Verband. Abends 8 Uhr bei G. Janßen.  
Donnerstag, den 27. März.  
Arbeiter-Vereine in Großhörn. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Janßen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 22. März.  
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.  
Postd. Barbarossa, nach der Weser, gestern ab Newyork.  
Postd. Bremen, von Ostliden, vorgestern ab Genoa.  
Postd. Cassel, nach Genua, vorgestern ab Genua.  
Postd. Chemnitz, nach Baltimore, gestern Dover passiert.  
Postd. Eisenach, nach Ostliden, vorgestern Rio Janeiro an.  
Postd. Großer Kurier, Westindienreise, vorgestern Newyork an.  
Postd. Köln, von Brasilien, vorgestern ab Puerto.  
Postd. Prinz Heinrich, nach Alexandria, gestern ab Neapel.  
Postd. Prinz Ludwig, nach Ostliden, gestern Antworten an.  
Postd. Prinzess Alice, nach Ostliden, vorgestern Hongkong an.  
Postd. Rhein, nach Baltimore, vorgestern dortschiff an.  
Postd. Sierra Ventana, nach Boulogne, gestern ab Vigo.  
Postd. Thüringen, von dem La Plata, vorgestern ab Las Palmas.  
Postd. Wilhelmshaven, von Genoa, gestern ab St. John.

Bei Kierentrauen sowohl wie bei Nichteidenen ist die Reglosigkeit der Nahrung eine große Rolle. Es ist deshalb sehr schwer, den Nahrung nach Abwechslung in den Speisen gerecht zu werden, weil die Auswahl der Gerichte eine beschränkte ist. „Aufete“ vermag hier Abhilfe zu schaffen, besonders, da es in mannigfaltiger Form, als Getränk, Suppe oder in Gemüht gerichtet werden kann; man bediene sich dazu des in den Verkaufsstellen gratis erhältlichem Receptbuche, das 104 wertvolle Rezepte enthält.

... Kierentrauen und Nichteidenen  
sind sich nicht einig, was zuzunehmen  
besser ist.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

**Bekanntmachung.**  
Alle schulpflichtigen Kinder der Gemeinde und der hier Zugehörigen, welche ab Mai d. J. die hiesigen Schulen besuchen, sind bis 1. April d. J. bei dem Hauptlehrer der Schule des Wohnortes anzuzeigen.  
Schortens, 12. März 1913.  
Der Schulvorstand  
G. Gerdes.

**Fortbildungsschule.**  
Oeffentliche Schlußkünde der Fortbildungsschule der Gemeinde Schortens am  
Montag den 31. März d. J. nachmittags 6 Uhr in der Schule zu Schortens, wozu hierdurch eingeladen wird.  
Die schriftlichen Arbeiten der Lehrlinge sind am Sonntag den 30. d. M. nachmittags von 4 bis 6 Uhr dafelbst zur Besichtigung ausgelegt.  
Schortens, 14. März 1913.  
G. Gerdes, G.-B.

**Gemeinde Osterburg.**  
Die Vormusterung sämtlicher Pferde in der Gemeinde Osterburg findet in diesem Jahre wie folgt statt:  
1. am Donnerstag den 27. März, vormittags 7 1/2 Uhr, bei Emil Mohrs Wirtshaus in Osterburger-Neuenwege;  
2. am Donnerstag den 27. März, vorm. 9 1/2 Uhr, bei Johann Speckmanns Wirtshaus in Sümmerstedt;  
3. am Donnerstag den 27. März, vorm. 9 1/2 Uhr, bei Heinrich Brüllers Wirtshaus in Osterburg;  
4. am Donnerstag den 3. April, vorm. 7 1/2 Uhr, bei Hermann Kowes Wirtshaus in Zweelbde.  
Die Pferdebesitzer werden auf die rechtzeitige Vorführung ihrer gefällungspflichtigen Pferde zu dem obigen Termine hingewiesen.  
**Hofenbohm.**  
Darauf Mittwoch d. 26. d. M. angelegte Verkaufstermin befindet sich in Sonderverfügung nicht statt. Joh. Göttsche.

**Volkshäde Rüstringen**  
Mittwoch: W. Bohnen u. Rindfl.

**Verkauf.**  
Händler G. Janßen zu Rüstringen läßt am  
Freitag den 28. März cr. nachm. 2 Uhr anfangend in und bei Johann Holters Gastwirtschaft in Rüstringen, West. Bismarckstraße

  
40 bis 50 Stück große und kleine  
**Schweine**  
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Rüstringen, den 22. März 1913.  
H. Gerdes  
amtl. Auktionator.

**Auktion.**  
Wegen Zwangsversteigerung des Adressen und der Wohnung verfallene  
Mittwoch, den 26. März, nachm. 3 Uhr Bismarckstr. 26 (neben d. Kaiserkrone) im Fruchtgeschäft  
1 Trefen, Regale, Leiter, 2 Wagen mit Gewicht, eine moderne Waschmaschine (Schlender), Thür, kleiner und großer Schrank, kompl. Betten, Tisch, Stühle, Spiegel, Bilder, Küchenschrank und Regale, Fleischmaschine, Handpresse, Wiegemeßer, Lampe, Feldstecher, Speergänger, Record-Apparat, Leinwand, Bett- und Feder, Leib- und Bettwäsche, Kleider, Schuhe und den Rest der Apfel-Äpfel, Kasse, Ananas usw.

**Gesucht**  
ein Kautschuker, junger, fixer Kaufmann.  
Carl Kohler Kautsch., Roonstr. 74.  
**Fixer Hausbursche**  
von 14-15 Jahren sucht auf gleich Konfektionshaus M. Rarier.

**Lobende Anerkennung**  
erhalten wie täglich über unsere  
**ff. Pflanzenbutter Tha-Ga**  
(Margarine)  
1/1 Pfund-Paket 80 Pf. 1/2 Pfund-Paket 40 Pf.  
**Rabattmarken.**  
Beste Ersatz für teure Molkerei-Butter!  
Der kolossal steigende Umsatz ist der beste Beweis für die hervorragende Güte und unübertroffene Qualität unserer **Tha-Ga.**  
Ein Versuch überzeugt! Ein Versuch überzeugt!  
**Hamburger Kaffee-Lager**  
Marktstraße 29 B. Thams & Garfs. Marktstraße 29 B.

**Auf gutem Fusse leben**  
— Sie, wenn Sie unsere —  
**Walküren-Stiefel**  
tragen. Diese garantieren Ihnen Eleganz, guten Sitz, und unerreichte Haltbarkeit. x x x x x  
**Rüstringen Trost & Wehlau Wilhelmsh.**  
Wilhelmsh. Str. 70 Schuhmachermeister Bismarckstrasse 95

**Arbeiter**  
der mit Pferden umzugehen weiß gesucht  
Hollmannstr. 10.  
**Gesucht**  
zum 1. April ein Dienstmädchen das alle Hausarbeiten verrichten kann.  
Wilhelmsh., Dehstr. 2

**Maurer**  
für Pfannenbuck sofort gesucht  
Rüstringen, Mellumstr. 5.  
**Junge Frau**  
sucht Stellung als Haushälterin bei einem anständigen Herrn zum 1. April. Off. u. N. D. 284 a. d. Exp.

**Gesucht**  
**8 bis 10 Maurer**  
**2 Bauarbeiter**  
für Neubauten Steinhilberberg.  
Gerdes.

Tiefschwarz, wetterfest, sparsam!  
  
**Erdal**  
Schuhcreme  
**Gesucht auf sofort**  
ein zuverlässiger selbständiger **Bäckergehilfe**  
(feine Nacharbeit), dauernde Beschäftigung.  
G. Hellmers, Steinhilberberg bei Ellenerbamm.

**Gesucht**  
oder Mat ein **Walterlehrling** u. günstigen Bedingungen.  
Frik Decker, Jade.  
**Gesucht**  
laubere, zuverlässiges Mädchen, 16-18 Jahre alt, zum 1. Mai. Zu melden abends nach 7 Uhr.  
Frau Baumacker Rammen, Bremer Straße 48.

**Junge Frau** sucht Stelle als **Haushälterin** Lohn 6 Mk. Off. unter N. D. 283 an die Exped. dieses Blattes.  
**Gesucht**  
ältere Frau zum Reinigen der Büroraume.  
Wilhelmshaven, Str. 8, I, Bureau

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai auf „Lebensborn“ bei Helmsbüde zwei dreizimmerige Wohnungen mit Stall und Gartenland.  
Ruhers: Reumgraben 97.  
**Zu mieten gesucht**  
zwei- bis dreizimmerige Wohnung aber keine Zimmer.  
Offerten erbeten unter N. D. 28



# Konsum- und Sparverein

für Rüstingen und Umgegend e. G. m. b. H.

## Einladung zur ordentlichen General-Versammlung

am Donnerstag, dem 27. März 1913  
abends 8 1/2 Uhr, in Sadowassers Twoll, Götterstraße.

### Tagesordnung:

1. Bericht über das erste Geschäftsjahr.
2. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Wahl eines dritten Vorstandsmitgliedes.
4. Freistellung des Verammlungslokals.
5. Statutenänderung: Aenderung des § 52 Abs. 2.

Der Eintritt ist nur gegen Ausweis durch Mitgliedskarte gestattet.

Rüstingen, den 17. März 1913.

### Der Aufsichtsrat

des Konsum- und Spar-Vereins für Rüstingen und Umgegend  
e. G. m. b. H.  
J. H. Th. Dierkamp, Vorsitzender.

### Vereinigte Bürgervereine Rüstingen.

Donnerstag den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Gastwirt:

## General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl des Gesamt-Vorstandes. 2. Kommunalen. 3. Beschiedenes.  
Um vollständiges Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Emden.

aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und Matratzen in eigener Werkstatt.

# Apollo-Lichtspiele

Marktstraße 42. Marktstraße 42.  
Vornehmstes und schönstes Lichtspielhaus am Platze mit nur erstklassigen Vorstellungen in Plakat und Schärfe.

Nur noch 4 Tage!

Der Film von der Königin Luise.  
Zweite Abteilung:

Aus Preußens schwerer Zeit.

!! Einer Mutter Geheimnis !!

Lieferung eines Drama in zwei Akten.  
Zugeführt von den beliebten nordischen Bühnenschauspielern **Edwa Thomsen** u. **Waldemar Pflander**.

Außerdem mehrere erstklassige Novitäten!

Heute u. folgende Tage: Jugend- u. Kinderunterhaltung.  
— Anfang 3 1/2 Uhr nachmittags. —

## Delmenhorster Margarine-Werke

H. Petersen & Co. m. b. H., Delmenhorst  
empfehlen ihre anerkannt erstklassigen

:: Butterersatz-Marken ::  
Eigelb - Pflanzenbutter - Margarine



Höchste Auszeichnung

Grossherzog. Oldenburgische Staatsmedaille  
Ausstellung Oldenburg 1912.

# FRANZ BRÜCK

Marktstrasse 39, I

:: das grösste bestempfohlene Kredit-Haus ::

liefert auf leichte

:: :: Teilzahlung :: ::

deren Höhe jeder Käufer selbst bestimmen kann.

**Möbel** Federbetten in Garantieware

**Polsterwaren** eigener Werkstatt

**Herren- und Damen-Garderoben, Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche.**

**KREDIT** Franko Lieferung  
Wagen ohne Firma  
Auch nach auswärts

Teppiche, Gardinen  
Portieren, Steppdecken

**Anzüge**

in neuesten Mustern und  
bester Verarbeitung.

**Paletots**

für Herren und Damen.  
Ersatz für Massarbeit.

**Damen-Garderobe**

Reizende Neuheiten! Grasse Auswahl in Jackenkleidern, Paletots, Plats, Röcken etc.



## Straubigeluf

ist das Merkmal der Dauer und  
Jahreszeiten und den Umweltsorgen  
in hohen Maße schädlich. Darum zeigen so viele  
Damen und Herren bei raschem  
Wetter zu kühlen und kalten.  
Den meisten sind die Weber-  
Taschen zur Vermeidung des  
Stollens und Verlebens des  
Stollens von der Vermeidung  
dieser Gefahr. Wenn Sie diesen  
Anliegen darum, wenn Sie keine  
haben. Günstig erhalten Sie in  
allen Apotheken und Drogerien  
die Schokolade zu 1 Mark.  
Niederlagen in Rüstingen:  
Apotheken von G. König,  
Hilfer - Apotheke, Götter-  
Apotheken, Zentral-Drogerie,  
in Wilhelmshaven: Ein-  
horn-Apotheken, Rats-Apo-  
theken, Hohenzollern-Träger.

## Ordentliche General-Versammlung der Mitglieder des Oldenburger Konsum-Vereins

e. G. m. b. H.

am

Sonnabend, 29. März d. J.,

abends 8 Uhr,

im Doppel-Laden Giabillment.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1912.
2. Feststellung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Übernahme der Beiträge der Vorstandsmitglieder zur Angestellten-Versicherung bezw. Neufeststellung der Gehälter des Vorstandes.

Ihre Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Ausschuss des  
Oldenburger Konsum-Vereins  
e. G. m. b. H.

## Brake.

### Singsverein Frohinn

Sonntag den 6. April

im Vereinslokal, Wulfbinger Hof:

## Frühlings-Fest

bestehend in

Gefangsvorträgen und Ball.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

Tanzball 1.50 Mk. Damen frei.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Das Komitee.

## Friedrichshof.

Jeden Mittwoch u. Sonntag

## Grosser öffentl. Ball.

In den norderen Räumen:

Täglich Künstler-Konzert.

Dieses ladet freundlichst ein

Hans Zuhauer.

## Tonhallen

Am Dienstag:

## Kränzchen.

## Banter Bürgergarten.

Mittwoch den 26. März:

## Lanzkränzchen

Anfang 8 Uhr.

Dieses ladet freundlichst ein

Geirr. Köster.

### Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen

komplette Küchen, sowie ganze Wohnungseinrichtungen  
verkauft umgänglichster Annehmlichkeit. Teilzahlung gestattet.

W. Koch, Rüstingen, Ecke der Milchstr. und Thellentstraße.

### Empfehle Futterbrot!

(Gar. Roggen und Weizen)  
pr. Stück 60 Pf.

### D. Ommen, Dampfbäckerei,

Müllerstr. 861.

### Butter, Eier, Schinken

zu kaufen gesucht. Angebote  
mit Preis an C. P. 2136 post-  
lagernd Sagen i. W.

### Strickmaschine zu verkaufen.

Bierstr. 106, n. r.

### Wichtig zu verkaufen

Nähmaschine u. Musikdose.

Rüstingen, Gerichtstr. 12, 2. St.

### Schöne Brieftauben

billig zu verkaufen.

Wilhelmshaven Str. 59.

### Entlaufen

ein kleiner Terrier (weiss mit  
braunen Flecken am Kopf). Wieder-  
bringer erhält Belohnung.

Wohngeb. Teichstr. 12.

### Kaiser Wilhelm-Saal

Ecke Riese u. Bismardstr.

Heute Dienstag:

### Grosser öffentlicher Ball.

Es ladet freundl. ein

Dr. Hecker.

Gebrauchte Nähmaschine (rechte  
Original Singer), tadellos nähend,  
verkauft wegen Umzug sehr billig.

W. Koch,  
Milchstr. u. Thellentstr. - Ecke.

### Mietquittungsbücher

empfehlen:

### Paul Hug & Co.

## Bildungsausschuss Oldenburg-Dithriesland

... Zentrale Rüstingen. ...

## 6 naturwissenschaftl. Lichtbilder-Vortragskurse.

Thema: Die Geschichte der Wissenschaft vom Menschen  
vom Afferctum bis zur Neuzeit.

Redner: Gen. Dr. med. Drucker, Berlin

### Delmenhorst:

Donnerstag den 27. März, 3. und 10.  
April ex. im Oldenburger Hof (Salle),  
Eingelkarte 20 Pf. Karte für alle drei  
Vorträge 40 Pf.

### Nordenham:

Freitag den 28. März, 4. u. 11. April  
im Lokale des Herrn Rodners, Herber-  
straße. Eingelkarte 20 Pf., Karte für  
alle drei Vorträge 50 Pf.

### Brake:

Sonnabend den 29. März, 5. u. 12. April  
im Burg Hohenzollern (2. Decke).  
Eingelkarte 25 Pf., Karte für alle drei  
Vorträge 60 Pf.

Eintisch in allen Orten um 7.30 Uhr, pünktlicher Anfang 8.30 Uhr.  
Nur in Brake ist Einisch und Anfang eine halbe Stunde früher. Rauchen ist nicht gestattet.

Zur ordnungsgemäßen Führung einer Teilnehmerliste erhalten die Besucher am ersten  
Abend überall an den Saaleingängen eine **Personalkarte**, die sie während der Vortrags-  
pause genau ausfüllen und beim Weggang am Saalausgang wieder abgeben müssen. Diese  
Karten dienen lediglich statistischen Zwecken und hoffen wir, daß sich die Besucher gern der  
kleinen Mühe der Ausfüllung unterziehen.  
Der unterzeichnete Ausschuss ladet die organisierte Arbeiterschaft in den betr. Orten  
zur Teilnahme freundlichst ein und erwartet überall einen zahlreichen Besuch.

### Der Ausschuss.

### Varel:

Montag den 31. März, 7. u. 14. April  
im Hotel Zum Eshütting. Eintritt für  
alle drei Vorträge 50 Pf.

### Oldenburg:

Dienstag den 1., 8. und 15. April ex.  
im Gewerkschaftshaus, Kurwidstraße.  
Eingelkarte 20 Pf. Karte für alle drei  
Vorträge 50 Pf.

### Rüstingen:

Mittwoch den 2., 9. und 16. April ex.  
im Lokale des Herrn Sadowasser, Twoll.  
Eintritt für alle drei Vorträge 40 Pf.